

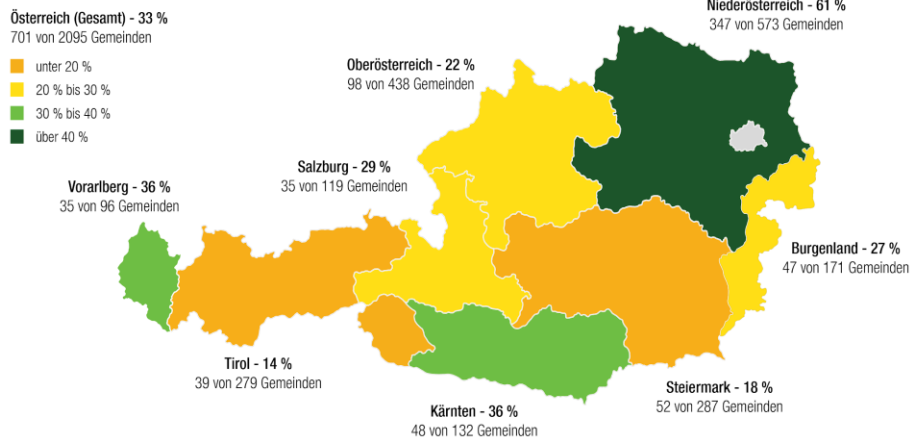
BUNDESLÄNDER-RANKING: GLYPHOSAT-EINSATZ IN DEN GEMEINDEN

Stand der Erhebung: April 2019

Greenpeace erhebt seit 2017, welche österreichischen Gemeinden bei der Pflege von öffentlichen Räumen wie Parks, Spielplätzen, Friedhöfen und Straßen bereits freiwillig auf Glyphosat verzichten. Inzwischen haben sich 701 von 2.095 Gemeinden in Österreich dazu bekannt, das gesundheits- und umweltschädliche Pflanzengift im eigenen Wirkungsbereich nicht mehr einzusetzen. Bei den Bundesländern zeigen sich jedoch erhebliche Unterschiede: Während in Niederösterreich 61 Prozent aller Gemeinden ihre Flächen ganz ohne Glyphosat pflegen, sind es in Tirol bisher nur 14 Prozent.

Glyphosatfreie Gemeinden in Österreich

Bereits 701 Gemeinden in Österreich haben sich dazu bekannt, im eigenen Wirkungsbereich das Pflanzengift Glyphosat nicht mehr einzusetzen. Die Spitzenreiter im Verzicht auf Glyphosat sind Gemeinden in Niederösterreich, Kärnten und Vorarlberg. Zu den Schlusslichtern zählen die Gemeinden in Tirol und in der Steiermark.



Stand der Erhebung: April 2019. Als "garantiert glyphosattfrei" führt Greenpeace Gemeinden in Österreich, die im eigenen Wirkungsbereich offiziell vollständig auf den Einsatz von Glyphosat verzichten – etwa durch einen Gemeinderatsbeschluss oder eine Verordnung der Bürgermeisterin/des Bürgermeisters – und diesen Beschluss an Greenpeace übermitteln.

Die Bundeshauptstadt Wien wurde im Ranking nicht berücksichtigt, da sie als einzelne Gemeinde nicht mit den anderen Bundesländern vergleichbar ist. Wien verzichtet in allen Bereichen – mit Ausnahme der Wiener Friedhöfe – auf den Einsatz von Glyphosat. Für diesen letzten Bereich wurde jedoch bereits ein Ausstiegplan veröffentlicht.

GREENPEACE

- **Download Bundesländer-Grafik:**
<https://greenpeace.box.com/s/ua37r2o5z8rfcf3aaqpxrdg461bs8q62>
- **Bildmaterial für alle Bundesländer unter:**
<https://greenpeace.box.com/s/41um8bb43dej487t9x2hb3o4xnpu9g6t>

HINTERGRUND

Das Pflanzengift Glyphosat wird in der Land- und Forstwirtschaft, in privaten Gärten, aber auch im öffentlichen Raum zur Bekämpfung von unerwünschtem Bewuchs verwendet. Als Wirkstoff ist es in vielen verschiedenen Unkrautvernichtern enthalten, z.B. in „RoundUp“ von Monsanto oder in „Keeper Unkrautfrei“ von Bayer. Auch Gemeinden in Österreich setzen das umstrittene Pflanzengift zum Beispiel auf Friedhöfen, Parkplätzen, in Parks oder auf Spielplätzen ein. Glyphosat ist das in Österreich am meisten eingesetzte Herbizid.

Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt

Glyphosat wird mit einer Reihe schädlicher Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt in Verbindung gebracht. Die AnwenderInnen, wie zum Beispiel GemeindemitarbeiterInnen, sind einem besonders hohen Risiko ausgesetzt. Insgesamt reichen die möglichen negativen Effekte auf die menschliche Gesundheit von Reizungen der Augen und Haut bis zu Krebserkrankungen. Die Internationale Agentur für Krebsforschung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Glyphosat beim Menschen als „wahrscheinlich krebserregend“ ein.

Die Umwelt leidet in mehrerlei Hinsicht unter dem Einsatz von Glyphosat. Das Pflanzengift schädigt nicht nur die Biodiversität und die Böden, sondern auch Gewässer - und damit Lebensräume von Tier- und Pflanzenarten. Das Gift wird so zum dauerhaften Risikofaktor für das Gleichgewicht von Ökosystemen.

Glyphosat in der EU und in Österreich: Die Politik muss endlich handeln

Trotz der gesundheitlichen und ökologischen Bedenken wurde Glyphosat im Jahr 2017 EU-weit nach heftiger Debatte für weitere fünf Jahre bis 2022 zugelassen. Gegen eine Neuzulassung hatten unter anderem Frankreich und Italien gestimmt. Auch der damals zuständige österreichische Landwirtschaftsminister André Rupprechter musste gegen eine Neuzulassung stimmen, nachdem er vom österreichischen Parlament mit den Stimmen von Grünen, SPÖ und FPÖ dazu verpflichtet wurde. Schlussendlich war es jedoch Deutschland, das den Unterschied zugunsten der Glyphosat-BefürworterInnen machte.

Auch in Österreich wird Glyphosat damit weiterhin verkauft und eingesetzt. Ende 2017 kündigte Kanzler Sebastian Kurz zwar medienwirksam einen österreichischen Glyphosat-Ausstieg an - geschehen ist seither jedoch nichts. Bis zum 31. März 2019 hätte auch eine von der Bundesregierung in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zum österreichweiten Ausstieg aus Glyphosat vorliegen sollen. Diese ist bisher noch nicht erschienen.

Jede dritte Gemeinde Österreichs glyphosatfrei

Eine Erhebung von Greenpeace zum Glyphosat-Einsatz in den österreichischen Bundesländern ergibt, dass heute bereits 701 von 2.095 Gemeinden in ihrem eigenen Wirkungsbereich auf das Pflanzengift verzichten. Damit hat bereits jede dritte Gemeinde Österreichs Glyphosat aus Parks, von Spielplätzen und Friedhöfen verbannt.

Durch Aufklärung, Medienarbeit und Aktionen arbeitet Greenpeace gezielt daran, den Kreis der glyphosاتفreien Gemeinden stetig zu erweitern. Mit Erfolg: Rund zwei Jahre nach dem Start der Greenpeace-Initiative verzichten 33 Prozent aller Gemeinden auf das gesundheits- und umweltschädliche Pflanzengift. Das sind mehr als doppelt so viele wie noch bei Beginn der Erhebung im Jahr 2017. Damals waren erst 311 von insgesamt 2.100 Gemeinden glyphosاتفrei.

Greenpeace dokumentiert die Ergebnisse der Erhebung zum Verzicht auf Glyphosat in einer Datenbank¹, die BürgerInnen nutzen können, um zu überprüfen, ob ihre Gemeinde bereits glyphosاتفrei ist.



Credit: Astrid Schwab/Greenpeace

Was heißt glyphosاتفrei?

Als "garantiert glyphosاتفrei" führt Greenpeace Gemeinden in Österreich, die im eigenen Wirkungsbereich offiziell vollständig auf den Einsatz von Glyphosat verzichten - etwa durch einen Gemeinderatsbeschluss oder eine Verordnung der Bürgermeisterin/des Bürgermeisters - und diesen Beschluss an Greenpeace übermitteln.

¹ <https://glyphosat.greenpeace.at/glyphosat-gemeinde-check/>

Was nutzen Gemeinden als Alternativen zu Glyphosat?

Erfreulich ist, dass viele der glyphosatrauen Gemeinden nicht auf andere Pestizide umgestiegen sind, sondern auf mechanische Alternativen setzen: zum Beispiel auf moderne Heißdampfverfahren oder Heißschaumverfahren. Bei diesen wird der unerwünschte Bewuchs thermisch - d.h. mit Hitze - bekämpft. Die Pflanzen werden mit heißem Dampf oder heißem Schaum verbrüht - also ganz ohne Chemikalien. Denn der Schaum besteht aus Maisstärke und Zucker.

Neben den thermischen Verfahren gibt es auch eine Vielzahl von mechanischen Möglichkeiten. Einerseits althergebrachte Methoden wie Unkrautbürsten und Pendelhacken. Andererseits aber auch moderne technische Lösungen, die alle gemeinsam haben, dass sie gezielt für die Pflege kommunaler Flächen entwickelt wurden und unerwünschten Bewuchs mechanisch und daher giftfrei entfernen.

Darüber hinaus zeigen sich die Gemeinden auch gegenüber Beikräutern toleranter. Demnach muss nicht jedes spontan wachsende Pflänzchen unbedingt entfernt werden. Erklärende Infoschilder verstärken die Akzeptanz der Bevölkerung für „wilder“ aussehendes Grün. Mehrere Gemeinden berichten, chemiefreie Geräte zur Unkrautentfernung gemeinsam mit Nachbargemeinden angekauft zu haben, um die Anschaffungskosten zu verringern.

DIE BUNDESLÄNDER IM VERGLEICH

Der Bundesländervergleich zeigt, dass es massive Unterschiede beim Anteil der glyphosatrauen Gemeinden gibt. Während im flächenreichsten Bundesland Niederösterreich bereits deutlich über die Hälfte aller Gemeinden freiwillig im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat verzichtet, sind es beim Schlusslicht Tirol nur 14 Prozent der Gemeinden.

Überdurchschnittlich gut schneiden auch Kärnten und Vorarlberg ab, wo sich jeweils mehr als ein Drittel der Gemeinden bereits zur Glyphosatfreiheit bekennen.

Das Ranking vergleicht den Anteil der Gemeinden in den jeweiligen Bundesländern, die bereits vollständig auf Glyphosat verzichten. Davon abgesehen können jedoch auch die Landesregierungen selbst weitere wichtige Schritte gegen Glyphosat setzen. Besonders hervorzuheben ist hier die Landesregierung Kärntens. Sie hat einerseits Glyphosat im privaten Haus- und Gartenbereich verboten und erlaubt andererseits auch an besonders sensiblen Orten wie Schul- und Kindergartengeländen, Krankenhäusern oder Kinderspielplätzen kein Glyphosat mehr.

RANKING

Platzierung	Bundesland	Anzahl Gemeinden	davon glyphosatfrei	Anteil in Prozent
1	Niederösterreich	573	347	61
2 (ex aequo)	Kärnten	132	48	36
2 (ex aequo)	Vorarlberg	96	35	36
4	Salzburg	119	35	29
5	Burgenland	171	47	27
6	Oberösterreich	438	98	22
7	Steiermark	287	52	18
8	Tirol	279	39	14

Insgesamt	Österreich	2095	701	33
-----------	------------	------	-----	----

1. Platz: Niederösterreich

Die Gemeinden in Niederösterreich sind derzeit die unbestrittenen Vorreiter in Sachen Glyphosatfreiheit. Von 573 Gemeinden verzichteten bereits 347 im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat – also rund 60 Prozent. Überhaupt befindet sich fast die Hälfte aller 701 glyphosatraien Gemeinden Österreichs in Niederösterreich.

Maßgeblich mitverantwortlich für diesen Erfolg ist die Initiative „Natur im Garten“. Die in Niederösterreich gestartete Initiative zeichnet Gemeinden aus, die sich zu einer ökologischen Pflege der Grünflächen bekennen und bietet ein breites Beratungsangebot für Gemeinden.

Unter den Gemeinden, die bereits auf Glyphosat verzichteten, finden sich etwa die Landeshauptstadt Sankt Pölten, Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden und Krems an der Donau.

2. Platz: Kärnten (ex aequo)

Auf dem zweiten Platz des Greenpeace-Rankings landen die Gemeinden in Kärnten. 48 der insgesamt 132 Kärntner Gemeinden verzichteten bereits im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat. Das ist knapp mehr als ein Drittel. Darunter auch die Landeshauptstadt Klagenfurt sowie Villach und Feldkirchen.

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Fernkorn gasse 10, A-1100 Wien

Telefon: +43 (0)1 545 45 80

E-Mail: service@greenpeace.at

2. Platz: Vorarlberg (ex aequo)

Auch Österreichs westlichstes Bundesland belegt im Greenpeace-Ranking ex aequo mit Kärnten den zweiten Platz. 35 der insgesamt 96 Gemeinden verzichten bereits im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat. Das ist knapp mehr als ein Drittel. Darunter die Landeshauptstadt Bregenz sowie Dornbirn und Lustenau.

4. Platz: Salzburg

Salzburg belegt im Greenpeace-Ranking den vierten Platz. Hier verzichten weniger als 30 Prozent der Gemeinden im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat – 35 von 119 Gemeinden. Zu den bereits glyphosatrauen Gemeinden zählen die Landeshauptstadt Salzburg, Hallein und Saalfelden am Steinernen Meer.

5. Platz: Burgenland

Das Burgenland landet im Greenpeace-Ranking auf dem fünften Platz. Hier verzichten weniger als 30 Prozent der Gemeinden im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat. Das sind insgesamt 47 der 171 Gemeinden. Zu den bereits glyphosatrauen Gemeinden zählen die Landeshauptstadt Eisenstadt sowie etwa Neusiedl am See und Mattersburg.

6. Platz: Oberösterreich

Oberösterreich belegt im Greenpeace-Ranking den sechsten Platz. Hier verzichten nur knapp über 20 Prozent der Gemeinden im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat: 98 der 438 Gemeinden. Zu den bereits glyphosatrauen Gemeinden zählen die Landeshauptstadt Linz, aber auch Steyr und Leonding.

7. Platz: Steiermark

Die Steiermark landet im Greenpeace Ranking auf dem siebten und somit vorletzten Platz. Nicht einmal jede fünfte Gemeinde verzichtet hier im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat - 52 von 287 Gemeinden. Zu den bereits glyphosatrauen Gemeinden zählen jedoch die Landeshauptstadt Graz sowie Leoben und Knittelfeld.

8. Platz: Tirol

Die Gemeinden Tirols sind das Schlusslicht in Sachen Glyphosatraueheit. Nur 39 von 279 Gemeinden verzichten hier im eigenen Wirkungsbereich auf Glyphosat. Das sind gerade einmal 14 Prozent der tiroler Gemeinden. Zu den positiven Ausnahmen gehören die Landeshauptstadt Innsbruck, Kufstein und Kitzbühel.

Wien

Die Bundeshauptstadt Wien wurde im Ranking nicht berücksichtigt, da sie als einzelne Gemeinde nicht mit den anderen Bundesländern vergleichbar ist. In Wien wurde der Einsatz des Pflanzengifts in praktisch allen relevanten Bereichen bereits beendet. In öffentlichen Parks und Grünräumen kommt Glyphosat nicht mehr zum Einsatz, ebensowenig in der Pflege von Straßen, Wegen oder Schienen der Stadt. Jedoch wird Glyphosat derzeit noch auf den Wiener Friedhöfen verwendet. Für diesen letzten Bereich wurde durch die Stadt Wien bereits ein Ausstiegsplan beschlossen.

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Fernkornegasse 10, A-1100 Wien

Telefon: +43 (0)1 545 45 80

E-Mail: service@greenpeace.at

FAZIT & FORDERUNGEN

Der Kreis der glyphosatfreien Gemeinden hat sich über die letzten zwei Jahre mehr als verdoppelt. 701 der insgesamt 2.095 Gemeinden in ganz Österreich zeigen bereits vor, dass es möglich ist, ohne das gesundheitlich bedenkliche Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat zu arbeiten.

Die Erhebung zeigt auch große Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern bei der Glyphosatnutzung. Dort, wo eine gut organisierte unterstützende Struktur für giffrei arbeitende Gemeinden besteht - z.B. die Initiative „Natur im Garten“ in Niederösterreich - verzichten auch mit Abstand die meisten Gemeinden bereits auf den Unkrautvernichter.

Greenpeace fordert einen österreichweiten Glyphosat-Ausstieg. Die österreichische Bevölkerung und Umwelt vor dem giftigen Herbizid zu schützen, läge im Verantwortungsbereich von Landwirtschaftsministerin Köstinger. Doch bislang hat ihr Ministerium keine Schritte gesetzt, um Glyphosat endlich aus Österreich zu verbannen.

Bis das Pflanzengift endlich österreichweit gesetzlich verboten wird, liegt es in der Hand der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, es den 701 bereits glyphosatfreien Gemeinden gleichzutun und Glyphosat auf öffentlichen Flächen ein Ende zu setzen. Nur so können zumindest im eigenen Wirkungsbereich die Umwelt und die Gesundheit der lokalen Bevölkerung und der Gemeindebediensteten geschützt werden.